

Bestellungen

auf die **Stettiner Zeitung** und die **Pommersche Zeitung** für das zweite Quartal wolle man bei der nächsten Postanstalt oder den Expeditionen unserer Zeitung machen. Preis auf der Post für die Stettiner Zeitung mit der illustrierten Frauenzeitung „das Haus“ 25 Sgr., für die Pommersche Zeitung ohne Haus 15 Sgr. Preis in Stettin für die Zeitung mit Haus monatlich 7 Sgr., ohne Haus 4 Sgr. excl. Botenlohn.

Norddeutscher Reichstag.

31. Sitzung vom 30. März.

Der Präsident Simon eröffnet die Sitzung um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Das Haus tritt sofort in die Tagesordnung ein: Antrag Kaser auf baldige Revision der Militärstrafgesetze und darauf spätestens gleichzeitig mit der neuen Strafprozeßordnung eine Reform der Militär-Gerichtsbarkeit vorzubereiten, auf der Grundlage, daß das Militärstrafverfahren mit den wesentlichsten Formen des ordentlichen Strafprozesses umgeben und die Zuständigkeit der Militärgerichte im Frieden auf Dienstvergehen der Militärpersonen beschränkt wird.

Abg. v. Hagemeister beantragte, an Stelle dieses Antrages zu beschließen: den Bundeskanzler zu ersuchen, Vorlagen des Bundesraths zur Revision der Militärstrafgesetze, sowie zur Reform der Militärstrafprozeßordnung herbeizuführen.

Abg. v. Bernuth weist bei Begründung des Antrags Kaser auf Art. 61 der Bundesverfassung hin, welcher ausdrücklich vorschreibt, daß nach gleichmäßiger Durchführung der Bundeskriegsorganisation das Bundespräsidium ein umfassendes Bundesmilitärgesetz dem Reichstage und dem Bundesrathe vorlegen soll. Er führt in kurzen Zügen die Mängel des preussischen Militärstrafverfahrens vor. Die Entscheidung erfolge nicht durch unabhängige Richter, sondern auf Vorschlag des Auditeurs von höher gestellten Militärs als der Angeklagte. Der Militär-Strafprozeß kenne keine Anklageschrift, die Verteidigung, so wichtig bei jedem Prozeß, sei schlecht organisiert, sie sei nur zugelassen bei einem gemeinen Verbrechen, auf das mehr als 3 Jahre Gefängnißstrafe stehen, d. h. die Verteidigung durch einen Rechtskundigen; es bestehe kein öffentliches Verfahren: die Militärgerichte seien noch heute auf die alte Strafordnung angewiesen; am meisten reformbedürftig sei das Befähigungsverfahren. In Sachsen, Hannover, Oldenburg sei früher mündliches Verfahren, das Einlegen von Rechtsmitteln erlaubt gewesen, in Hannover selbst öffentlich. Alles, was die Disziplin lockern könnte, müsse vermieden werden, militärische Verbrechen müßten den Militärgerichten verbleiben, aber auch nur diese. Allenfalls könnte man auch den Militärgerichten die Aburtheilung in solchen Fällen überlassen, in denen gleichzeitig ein militärisches Vergehen und ein gemeines Verbrechen vorliegt.

Minister, General v. Roon: Ich bin außer Stand, den Vortrag des Vorredners so zu würdigen, wie ich möchte; ich bin nicht darauf vorbereitet, auf die Debatte einzugehen, aber meine praktische Kenntniß erlaubt mir zu sagen, daß der Redner nicht alles richtig gesehen hat. Die Militärstrafgesetzgebung hat sich allerdings der Landesstrafgesetzgebung anzuschließen, sie bedarf als Bundesgesetz der Modifikation. Das ist auch schon früher so gehalten worden, so im Jahre 1852. Als vom Bundesrathe die Vorlage des Strafgesetzbuches beschlossen wurde, lag es nahe, das Militärstrafgesetzbuch danach abzuändern; der Entwurf ist ausgearbeitet und wenn ich von weiterer geschäftlicher Behandlung desselben Abstand genommen habe, so waren es die wohlbegründeten und seitdem bestärkten Zweifel an dem Zustandekommen des Civilstrafgesetzbuches. Deshalb ist der Entwurf liegen geblieben. Was die Regelung des Militärstrafverfahrens angeht, so wird sie nicht vor der Vereinbarung eines Bundesstrafprozeßverfahrens möglich sein.

Abg. Reichenperger: Der Antrag Kaser ist ganz unbedenklich, er entspricht der öffentlichen Meinung in ganz Deutschland. Der Schwerpunkt des Strafverfahrens liegt in dem Auditeur, von dem man mehr verlangt, als eine menschliche Natur zu leisten im Stande ist, denn er ist zugleich Inquirent, Ankläger, Verteidiger.

Abg. v. Lüd schlägt vor, über den Antrag Kaser nach der Erklärung des Gen. v. Roon zur Tagesordnung überzugehen. (Schluß folgt.)

Deutschland.

□ **Berlin, 30. März.** Wir haben wiederholt auf die vorgerückte Stellung aufmerksam gemacht, welche die „Vossische Ztg.“ seit einiger Zeit zu allen politischen Fragen einnimmt. Für den Charakter

und den Ton dieses Blattes ist es wieder sehr bezeichnend, daß dasselbe den Umschwung der öffentlichen Meinung und der Verhältnisse im Jahre 1866 als eine „Verdahnungs-Katastrophe“ bezeichnet. Das Blatt verlangt dabei die Befestigung des ganzen gegenwärtigen Militarismus, inklusive des Grafen Bismarck, das ein Konfliktministerium sei und sich unsäglich zeige, neue Reformen anzubahnen und ins Leben zu führen. Man geht wohl richtig, wenn man annimmt, daß es zwar kein Konfliktministerium mehr, wohl aber noch eine Konfliktpresse und Trümmer einer Konflikts-Partei giebt, die jetzt ihr Wesen hauptsächlich mit in diesem alten Blatt treiben. Wenn, wie es scheint, die Befestigung des Grafen Bismarck und seiner Kollegen die Grundlage des Wahlprogramms dieses Blattes und der Alliance, die darin ihr Wesen treibt, bilden soll, so werden sich die Regierung und die konservative Partei nicht eben große Sorge zu machen haben. Alle Leute, die sich ihrer gesunden fünf Sinne noch erfreuen, werden schwerlich lange in Zweifel sein, wenn es die Wahl zwischen dem Ministerium Bismarck und dem Zukunftsministerium der „Vossischen Ztg.“, etwa den Herren Hoppe und Eugen Richter gilt, welche bekanntermaßen der Redaktion des Herrn Dr. Klette namentlich ihre Unterstützung angedeihen lassen. — Es finden seit einiger Zeit wieder vielfache Verlockungen zur Auswanderung nach Venezuela und andern Ländern der Nordhälfte von Südamerika statt, vor deren ernstlich zu warnen ist, da die Auswanderer einem traurigen Los entgegen gehen. — Für unsere Liberalen, die gegen den Militarismus und für Verminderung des Militärs überhaupt für die Errichtung einer Miliz oder eines Volksheeres predigen, werden einige Erinnerungen an den letzten amerikanischen Krieg gut sein. Die Vereinigten Staaten hatten beim Ausbruch des Krieges gegen die Südstaaten zwar 1 Million Soldaten auf die Beine gestellt, sie setzten aber kein Vertrauen in dieses Heer und getrauten sich mit demselben nichts ins Feld zu rücken, so daß erst noch 25,000 Freiwillige angeworben werden mußten. Aber auch durch diese Verstärkung war das Heer noch nicht kriegstüchtig geworden und es gehörten 3 ganze Jahre von blutigen Kämpfen und Schlachten dazu, ehe das Heer kriegstüchtig wurde und siegreich aus diesen Kämpfen hervorging: Im Ganzen hatten die Vereinigten Staaten in diesem Kriege 2,656,000 Mann ins Feld gestellt und 400 Mill. Dollars Kriegskosten verausgabt. Das ist eine Summe, die England in der ganzen Zeit seiner Kriege von 1756—1815, also einschließlich der Kriege gegen Napoleon, nicht verausgabt hat. Und dieser Aufwand ist in Amerika gemacht worden, damit eine Bevölkerung von 21 Mill. in den Nordstaaten mit 5 Mill. Einwohnern in den Südstaaten fertig wurde. Aus diesen Zahlen ersieht man, daß eine in Friedenszeiten wohl organisierte und allerdings nicht ohne Opfer unterhaltene Armee noch immer bei weitem wohlfeiler und empfehlenswerther ist, als das Volksheer unserer Liberalen. Ein oder zwei preussische Armeekorps würden hingereicht haben, einen Aufstand, wie er damals in den Südstaaten von Nordamerika ausbrach, im Keime zu unterdrücken.

Berlin, 31. März. Se. Majestät der König empfing gestern Morgen einige Militärs, arbeitete sodann längere Zeit mit dem Geheimen Rabinetsrath v. Wisniewsky, und nahm die Vorträge des Geh. Hofraths Bock, des Oberst-Kammerers Grafen Redern u. entgegen. Nachmittags statteten der Kronprinz, der Großherzog von Sachsen-Weimar, der Fürst und die Fürstin von Hohenzollern einen Besuch ab. Bald nach 1 Uhr begab sich der König mit der Königin und der Großherzogin Louise von Baden zu den hohenzollernschen Herrschaften ins Schloß, machte mit denselben eine Spazierfahrt durch den Thiergarten nach Charlottenburg und konferierte später mit dem Ministerpräsidenten Grafen Bismarck.

— J. Maj. die Königin begiebt sich, wie wir hören, Mitte nächster Woche in Begleitung der Großherzogin Louise von Baden nach Weimar, wird daselbst am 8. April an der Geburtstagsfeier der Großherzogin Theil nehmen und am 10. von dort hierher zurückkehren; die Großherzogin von Baden setzt von Weimar aus die Rückreise nach Karlsruhe fort.

— Die Ernennung des Herrn Theodor v. Bunsen zum Geschäftsträger und General-Konsul für Norddeutschland in Peru ist erfolgt. Herr v. Bunsen hat sich zunächst nach Hamburg begeben.

— Wie die „Provinzial-Correspondenz“ meldet, wird der 3. August in diesem Jahre, als der hundertjährige Geburtstag Königs Friedrich Wilhelm III., besonders feierlich begangen werden. Nach Allerhöchster Bestimmung soll an diesem Tage das großartige Denkmal, welches für Friedrich Wilhelm III. im hiesigen Lustgarten errichtet wird, mit ähnlichen Feierlichkeiten eingeweiht werden, wie sie bei der Grundsteinlegung des Denkmals am 17. März 1863 (dem fünfzigjährigen Gedenktage des Aufstiegs Friedrich Wilhelm III. „An mein Volk“) stattgefunden haben.

— Die heutige „Provinzial-Correspondenz“ bespricht den bevorstehenden Ablauf der Landtagsperiode. Das Mandat des Abgeordnetenhauses, bemerkt sie, läuft bis zum 15. November 1870. Je wichtiger die Aufgaben des Landtags auch in der nächsten ordentlichen Session sein werden, desto mehr wird sich die Nothwendigkeit geltend machen, die Möglichkeit einer zeitigen Einberufung derselben sicher zu stellen. Zu solchem Zweck werde sich die Regierung voraussichtlich veranlassen sehen, zur Auflösung des Abgeordnetenhauses einige Zeit vor dem Ablauf der Legislaturperiode zu schreiten.

Kiel, 30. März. Laut eingegangener telegraphischer Nachricht ist das Königl. Schiff „Arcona“ am 4. März c. von Madeira in St. Thomas angekommen.

Schwerin, 30. März. Der am 18. März zu Berlin zwischen Mecklenburg und Belgien abgeschlossene Vertrag wegen Ablösung des Scheldegebietes enthält 4 Artikel. Der erste Artikel stellt den Beitritt Mecklenburgs zum Hauptvertrage von 1863 fest. Art. II sichert Mecklenburg alle dem Zollverein zugesprochenen Begünstigungen. Nach Art. III verpflichtet sich Mecklenburg zur Bezahlung von 40 Jahreszahlungen à 28,000 Frcs. (nicht wie bisher gemeldet worden, zur Bezahlung von 1,036,320 Frcs.) Art. IV bestimmt, daß die Ratifikation sozgleich nach Zustimmung der Landstände erfolgen solle.

Dresden, 30. März. Am 31. Juli d. J. soll hier ein deutscher Brauertag abgehalten werden, verbunden mit einer Ausstellung der im Brauereigewerbe gebrauchten Maschinen.

München, 30. März. In der heutigen Sitzung berathet die Kammer über die außerordentlichen Militärbedürfnisse. In der Debatte erklärte der Ministerpräsident Graf Bray: Der Zweck der inneren Politik Valerens sei die Veröhnung, nicht bloß die Ergiehung von Kompromissen, und die Befestigung unbegründeter Besorgnisse. Die Regierung sei keine Parteiregierung. „Bezüglich der äußeren Politik ist ein enger Weg vorgeschrieben, von dem wir weder rechts noch links aus weit entfernen dürfen. Wir wollen unsere freie Selbstständigkeit unverfehrt erhalten.“ Graf Bray theilt nicht die Ansicht über die Unhaltbarkeit der jetzigen Lage. Die Lage Valerens sei eine unangenehme. Jede ernste Drohung würde Komplikationen hervorgerufen, denen sich auch die größte Macht nicht aussetzen werde. Der Minister verspricht eine offene, ehrliche und loyale Politik. Es gebe keine geheimen Verträge, keine geheimen Verpflichtungen, keine Geheimnisse der Politik Valerens. „Wir wollen Drucksache, aber auch Valern sein.“ Die Verträge von 1866 seien der einzige Erfolg für den durch Krieg zerrissenen Bund, sie haben keine offensive Bedeutung, sondern nur den Zweck der Abwehr. „Wenn unseren Verbündeten daran gelegen sein muß, daß wir nicht wehrlos sind, so haben wir noch ein höheres und mächtigeres Interesse daran.“

München, 30. März. Abgeordnetenkammer. Im weiteren Verlaufe der Generaldebatte über die außerordentlichen Militärbedürfnisse ergreift der Kriegsminister Frhr. v. Prandl das Wort, um sich entschieden gegen die Herabsetzung der Präsenzzeit auszusprechen. Der Minister betonte, die bayerische Armee müsse an Stärke den übrigen Heeren Deutschlands relativ gleichkommen, ein Systemwechsel wäre jetzt, wo die eingeführten Reformen kaum Früchte getragen hätten, die Desorganisation der Armee; in der Einführung des Milizsystems könne Bayern nicht vorangehen.

Ausland.

Wien, 30. März. Abgeordnetenkammer. Abg. Reichbauer und Genossen legen dem Hause einen Gesetzentwurf vor, durch welchen die Verfassung dahin abgeändert werden soll, daß der Reichsrath, statt wie bisher in Herrenhaus und Abgeordnetenkammer, von nun an in Länderhaus und Volkshaus gesellen würde. Das Länderhaus soll aus den Abgeordneten der einzelnen Landtage bestehen, das Volkshaus dagegen durch unbedingt direkte Wahlen gebildet werden. Der Antrag wird hinreichend unterstützt.

Paris, 29. März. (Gesetzgebender Körper.) Ferry begründet den Antrag auf Reform des Wahlgesetzes. Boncheau bekämpft denselben; da die Auflösung der Kammer nicht opportun sei, so sei auch die Wahlreform nicht opportun. Olivier erklärt: „Die Regierung fährt fort, die Auflösung der Kammer für nicht opportun und von der Majorität des Landes für nicht gefordert zu erachten.“ Der Antrag wird mit 164 gegen 64 Stimmen verworfen. Picard verlangt, daß die Interpellationen über die konstituierende Gewalt auf die Tagesordnung der morgenden Sitzung gesetzt werden. Hierauf erwidert Olivier: Die verfassungsmäßigen Nothwendigkeiten und die Schicklichkeit gestatten nicht, die Diskussion in diesem Hause vorzunehmen, ehe sie im Senat stattgefunden hat. Da Picard auf seiner Forderung besteht, erklärt der Justizminister: „Wir fordern die Vertagung der Interpellation als einen Akt des Vertrauens. Verweigern Sie die Vertagung, so würden

wir unsere Aemter niederlegen.“ (Große Sensation.) Die Interpellation wird nach dieser Erklärung mit 174 gegen 76 Stimmen vertagt.

— Prinz Peter Bonaparte, der nun freigesprochen ist, wie mehrere Pariser Blätter melden, durch einen Beschluß des Kaisers im Familienrath auf ewige Zeit aus Frankreich verbannt worden.

Florenz, 29. März. Die Deputirtenkammer hat den Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten dem Regierungsentwurfe gemäß genehmigt. — Die Zeitungen konstatiren, daß auf keinem Punkte die Ruhe mehr gestört worden ist.

London, 29. März. Das Oberhaus hat die irische Landfriedensbill in zweiter Lesung angenommen. — Im Unterhause erklärte Unterstaats-Sekretär Olway auf eine Interpellation Birley's, England habe keine Vorstellungen in Paris wegen Revision des Handelsvertrages erhoben, sondern bloß seine Bereitwilligkeit erklärt, dem betreffenden Untersuchungsausschusse schriftlich oder mündlich alle erforderlichen Nachweise vorzulegen.

Madrid, 29. März. Von amtlicher Seite wird die von Newyork aus verbreitete Nachricht über einen auf Kuba stattgefundenen Kampf für unrichtig erklärt.

Newyork, 26. März. Mit dem westindischen Postdampfer trifft aus dem Süden Chilis die Meldung ein, daß ein französischer Abenteurer sich zum Könige von Araucanien in Patagonien habe proklamiren und krönen lassen. Er hatte darauf die Kapitäne Montre, Dullapan, Quilabuaque und Marthual zu seinen Ministern ernannt, und der erste derselben hatte als Minister des Auswärtigen ein Ultimatum an den kommandirenden chilenischen General gerichtet, nach welchem derselbe bei Vermeidung eines augenblicklichen Kriegsausbruches ohne Weiteres das Land sofort zu räumen habe.

Washington, 29. März. Präsident Grant hat dem Senate mitgetheilt, daß er von der Republik Domingo eine 30tägige Frist zur Ratifikation des Abtretungsvertrages erlangt habe.

Pommern.

Stettin, 30. März. Aus der Sitzung der polytechnischen Gesellschaft vom 18. März lassen wir hier den Vortrag des Herrn Dr. Bogel aus Berlin über die neueren photographischen Druckverfahren folgen. Der Redner erörterte zuerst den gewöhnlichen photographischen Prozeß, bestehend in der Aufnahme eines negativen Bildes in der Camera obscura. Dies Negativ liefert, auf lichtempfindliches Papier gedruckt, darauf eine positive Kopie und diese kann man nach einem einzigen Negativ in beliebiger Zahl anfertigen; dadurch ist die Photographie eine vervielfältigende Kunst. Das gewöhnliche photographische Copirverfahren ist jedoch insofern unvollkommen, als es das nicht immer vorhandene Licht nöthig hat und kostspielige Präparate erfordert. Man suchte daher die Photographie mit dem Metalldruckverfahren (Kupferdruck, Stahlbruch) zu verbinden, indem man das photographische Bild auf Metall kopirte und dann einzuätzen suchte. Hierzu benutzte man das chromsaure Kali in Verbindung mit Gelatine. Diese Mischung ist löslich in heißem Wasser, durch das Licht verliert sich aber ihre Löslichkeit und wird demnach, in ähnlicher Weise wie der Aepphalt auf Metallplatten angewendet, analog äßbare Metallplatten liefern. In solcher Weise erzeugt Fox Talbot photographische Stahlbrüche. Eine solche Chrom-Gelatine-Mischung hat aber auch noch andere interessante Eigenschaften. Schon in kaltem Wasser schmilzt solche unter einer Zeichnung belichtete Schicht auf, die Striche treten reliefartig hervor, so daß man solches Relief in Gyps oder Metall abblasen kann. Man hat in dieser Weise Portraits mit Portrait-Reliefs gemacht. In heißem Wasser lösen dagegen sich alle nicht vom Licht veränderten Theile, und die übrig bleibenden treten dann reliefartig hervor. Die schwarzen Stellen des Originals am höchsten, die Halbtöne weniger hoch. Woodbury formte solches Relief in Metall ab und erhielt so eine vertiefte Platte, die mit einer halbdurchsichtigen Gelatineschwärze abgedruckte Bilder im schönsten Halbton liefert. Dieser Reliefdruck wird bereits praktisch von Goupil in Paris angewendet. Sieht man zu der Chromgelatineschicht vor der Belichtung irgend eine Farbe, so wird diese mechanisch von den im Licht unlöslich gewordenen Gelatineschichten eingeschlossen und liefert so einen sogenannten Pigmentdruck. Trägt man die Schicht auf einen lithographischen Stein und belichtet diesen unter einem Negativ, so erhalten die belichteten Theile des Steins die Eigenschaften einer Lithographie, d. h. sie ziehen fette Schwärze an und geben sie beim Drucken wieder ab; so erhält man Photolithographien, die im Landartenwesen, Herstellung von technischen Abbildungen und Musterarten vielfach angewendet werden. „In Berlin giebt es vier photolithographische Anstalten. Joffe de Motray entdeckte, daß eine solche Chromgelatineschicht auch ohne Steinunter-

lage an sich druckbar ist und sehr schöne Halbtöne liefert. Er benutzte Metallplatten, mit der betreffenden Schicht überzogen und belichtet, zum Drucken; Albert in München substituiert für das Metall Glas und erhielt so Bilder in den feinsten Nuancen. Ein ähnliches Verfahren wendet bereits Herr Gemoer in Berlin an. Ueber seinen Werth kann erst die Erfahrung urtheilen. Der Redner legte von sämtlichen Versfahrungsarten Proben vor.

Stettin, 31. März. In der gestrigen Schwurgerichts-Sitzung kamen nur drei Anlagen wegen schweren Diebstahls zur Verhandlung. Es waren angeklagt und geständig: 1) der Arbeiter Ferdinand Laplace von hier, am 26. Dezember v. J. dem Handelsmann Karl Heine eine Summe von ca. 230 Thalern und 2) der Arbeiter Friedrich Wendt von hier, dem Bauern Dietel zu Scheune am 26. November v. J. 235 Thaler mittelst Einbruchs entwendet zu haben. Wider beide, schon mehrfach bestrafte Diebe wurde ohne Zuziehung der Geschworenen verhandelt und ersterer zu 6, letzterer zu 5 Jahren Zuchthaus nebst entsprechenden Polizeiaufsicht verurtheilt. — Hieran kam eine ähnliche Anlage wider die Arbeiter Julius Trenn und Eduard Steinkraus, beide von hier, zur Verhandlung. Sie waren beschuldigt, gemeinschaftlich im Dezember vorigen Jahres dem auf der Laßbude wohnhaften Kupferbeschmiedemeister Meiner eine Quantität altes Kupfer im Werthe von etwa 32 Thalern mittelst Einbruchs gestohlen zu haben. Der bereits 14 Mal bestrafte Trenn, welcher neben verschiedenen Gefängnisstrafen, schon ungefähr 17 Jahre Zuchthaus abgemacht hat, war geständig, behauptete aber, sein Genosse habe nur dabei nur als Fehler fungiert, welcher Aussage dieser auch beipflichtete. Die Geschworenen sprachen in dessen Beide im Sinne der Anlage schuldig, und wurden demgemäß über den Angeklagten Trenn auf 8 Jahre Zuchthaus und über Steinkraus 2 Jahre Gefängnis, sowie über beide dem Strafmaß entsprechende Polizeiaufsicht verhängt, und S. noch auf 2 Jahre die Ehrenrechte aberkannt. — Die Verhandlung einer Anlage wider den früheren Mühlenmeister Friedrich aus Zülchow wegen vorsätzlicher Körperverletzung eines Menschen, verbunden mit Verhinderung, mußte wegen Ausbleibens eines Sachverständigen vertagt werden.

— (Stadtverordneten-Sitzung vom 29. März. Schluß.) Bekanntlich war von Herrn Caledow unter dem 31. Januar c. der Antrag gestellt, den Preis des Wasserers, welches aus der städtischen Leitung nach Wassermessern abgegeben wird und der zur Zeit pro 100 Kubf. 2 Sgr. beträgt, soweit zu erhöhen, daß dasselbe nicht unter dem Selbstkostenpreise fortgegeben werde. Nachdem die Versammlung diesen Antrag zum Beschluß erhoben, hat der Magistrat einen Bericht der Wasserleitungs-Deputation erfordert, in welchem diese sich ausführlich gegen eine Erhöhung ausspricht und nachweist, daß sich schon für dieses Jahr der Selbstkostenpreis — incl. der Fabrikationskosten, sowie der Zinsen des Anlagekapitals sammt Amortisation — auf nur 2 Sgr. stellen werde. Pro 1869 sei bei der Wasserleitung ein Gesamtkostenüberschuß von 29,080 Thlr. erzielt, was einer Verzinsung des Anlagekapitals mit 4 1/2 pCt. gleichkomme. Herr Caledow meint zwar, daß dieser Ueberschuß hauptsächlich durch die sonstigen Wasserlieferungen erzielt sei, daß man aber abwarten könne, wie die Sache während dieses Jahres sich gestalte. Herr W. Dreyer (welcher bekanntlich schon in der früheren Sitzung rügte, daß namentlich die Besitzer großer Brauereien viel weniger an Wasserzins zahlen, als sie rechtlich zu entrichten haben würden) kommt hierauf zurück und meint, daß es doch nicht gerechtfertigt sei, die zur Sprache gebrachten wunden Stellen in der Verwaltung todt zu schweigen, worauf Herr Stadtrath Bod entgegen, daß die Wasserleitungs-Deputation keine Veranlassung gehabt habe, auf die Ausführungen des Vorredners näher einzugehen; die Frage, welche man ihr gestellt, habe sie in ihrem Berichte ausführlich beantwortet. Dem Vorschlage des Magistrats, von einer Erhöhung des Preises für nach Wassermessern verabreichtes Wasser nach Lage der Sache Abstand zu nehmen, trat die Versammlung bei.

Ein erneuertes Gesuch des Schornsteinfegermeisters Kornitzer, ihm die Berechtigung zur Ausübung seines Gewerbes innerhalb des hiesigen Stadtbezirks zu ertheilen, wurde nach dem Antrage des Herrn Tieszen dem Magistrat mit dem Ersuchen überwiesen, bei den zuständigen Behörden die Aufhebung der hier zur Zeit bestehenden Rechtsbezirke zu beantragen. — Zum Mitgliede des Kreisvorstandes (für den Stadtkreis Stettin) der Elementarlehre-Wittwenkasse wurde Herr Recht. anwalt Wendtlandt gewählt. — Eine Anzahl von Bewohnern Fort-Preußens ist von dem Magistrat auf den Antrag, die Straßen und den Platz daselbst durch eine genügende Zahl Gaslaternen zu erleuchten, abschlägig entschieden, weshalb sie jetzt ihren Antrag bei der Versammlung erneuert haben. Namens des Magistrats führt Herr Stadtrath Bod an, daß in Fort-Preußen nur 900 Einwohner und 28 städtische Häuser vorhanden sind, für welche Verhältnisse die jetzige öffentliche Beleuchtung durch 9 Petroleum-Laternen vollständig ausreicht. Seinem Antrage gemäß wurde die Petition dem Magistrat zur wiederholten ablehnenden Bescheidung überwiesen. — Die Versammlung lehnte die Erstattung von 82 Thlr. 25 Sgr. an den Fuhrern W. Schulz für Annahme von Hülfsfahrwerk bei den Straßenreinigungsfahrern, welche er kontraktlich zu leisten hat, ab. — Namens der Rechnungsabnahme-Kommission referierte Herr Tieszen über die Rechnungen pro 1868 1) der Armenkassen. Es sind bei derselben Staatsüberschreitungen auf Höhe von 19,432 Thlr. vorgekommen, für welche die

Kommission den Nachweis der nachträglichen Genehmigung vermisst hat. Herr Rämmerer Hoffmann bemerzte zur Aufklärung sofort, daß mittelst Beschlusses vom 1. Dezember 1868 20,000 Thlr. nachbewilligt seien. Zur Erledigung dieses, sowie anderer Monita geht die Rechnung an den Magistrat zurück. 2) Bei Prüfung der Rechnung der Kurven- und Knaben-Schule hat die Kommission in Rücksicht darauf, daß diese Schule nicht mehr existiert, beantragt, die gesonderte Kassenvorwaltung aufzuheben und das vorhandene Schulvermögen mit der Rämmererkasse zu verschmelzen. 3) Ein gleicher Antrag wird bezüglich der Marquard'schen Schullasse gestellt. Für die Rechnung 4) der Friedrich-Wilhelms-Schule und 5) derjenigen der sächsischen Polizei-Verwaltungsgelassen wird die Erstattung der Drucksache beantragt.

Durch Beschluß der städtischen Behörden vom 29. Oktober 1861 ist bestimmt, daß die Holzhändler für ihre in der Oder und den Nebengewässern lagernden Hölzer pro Jahr und laufende Rente 7 Sgr. 6 Pf. Lagergeld entrichten sollen. In Folge vorgemerkter Weigerung dieser Zahlung hat die Stadt neuerdings gegen den Holzhändler Krefmann gerichtliche Klage und ist auf Grund sachverständigen Gutachtens dessen Verpflichtung zur Zahlung von 4 Sgr. 9 1/2 Pf. pro laufende Rente durch Entscheidung in erster Instanz ausgesprochen. Herr Kr. hat zwar gegen dies Erkenntnis die Appellation angemeldet, sich aber, sowie verschiedene andere Holzhändler, bereit erklärt, mit dem Magistrat wegen Zahlung eines Lagergeldes von 3 Sgr. pro Rente ein Abkommen zu treffen. Herr Rämmerer Hoffmann erklärt, daß das Anerbieten dem Magistrat acceptabel erscheine, indem die Zahlung der gedachten Vergütung ohne Rücksicht darauf, ob die den Beteiligten polizeilich zugewiesenen Flächen vollständig belegt seien oder nicht, erfolgen solle. Der Magistrat hat deshalb auch die Zustimmung der Versammlung zu einem derartigen Abkommen erbeten und wird dieselbe ertheilt. — Wie schon erwähnt, ist der Versammlung ein vom Magistrat ausgearbeitetes Projekt wegen Reform des Kommunal-Steuerwesens gedruckt zugegangen. Der Referent, Herr Dr. Wolff, giebt zunächst eine historische Uebersicht über die verschiedenen Stadien, welche diese Angelegenheit seit dem 14. Mai 1867 durchlaufen und stellt schließlich den Antrag: zu einer Vorberatung des Projekts im Prinzip eine besondere Sitzung anzuberaumen, und erst, wenn sich alsdann die Nothwendigkeit dazu herausstelle, die technischen Details durch eine besondere Kommission zur Verhandlung im Plenum vorzubereiten zu lassen, welchem Antrage die Versammlung nach kurzer Debatte zustimmte.

Auf Antrag von 24 Mitgliedern der Versammlung soll in nächster Sitzung die Wahl einer Kommission von 5 Mitgliedern zur Revision der Geschäftsordnung stattfinden.

— In der heute unter dem Vorsitz des Herrn R. Keil abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Stettiner Portland-Cement-Fabrik wurde auf Grund des vorgelegten Abschusses die Vertheilung einer Dividende von 35 pCt. oder 175 Thlr. pro Aktie für das Jahr 1869 beschlossen, deren Auszahlung ausnahmsweise schon vom 1. April c. ab erfolgen soll. Das erzielte Resultat ist nach dem von der Direktion erstellten Rechenschaftsbericht nicht allein der günstigen Baukonjunktur, namentlich auch im Auslande, zuzuschreiben, sondern wesentlich Folge der mit einem verhältnismäßig kleinen Aktien-Kapitale herbeigeführten großen Produktion. Fabrikation und Absatz der Fabrik überstiegen 130,000 Tonnen à 4 Ctr. Die statutenmäßig diesmal ausstehenden Comitemitglieder, Herren J. Meißner und Alex. Schulz, wurden durch Akklamation wiedervernannt. An die ordentliche Generalversammlung schloß sich eine außerordentliche an, in welcher auf den Vorschlag des Comité's die beiden jetzigen Direktoren, Herren W. Loffius und Dr. Delbrück, deren Kontraktzeit mit dem 31. Dezember d. J. zu Ende geht, von Neuem auf 9 Jahre bis ultimo Dezember 1879 als Direktoren gewählt wurden.

— Auf dem am 20. f. M. hier selbst stattfindenden „Pommerschen Kreis-Turntage“ kommen außer der Beratung einer Durchführung der Gaubildung im Kreise und die Organisation derselben auch die Fragen: „ob in diesem Sommer ein gemeinschaftliches Kreisturnen stattfinden soll?“ und „welche Maßregeln zur Hebung der Turnvereine vorgeschlagen werden?“ zur Beratung.

— Wie die „Differ-Z.“ hört, ist das Partierlokale im Hause von Goldammer u. Schleich Nachf. in der Königsstraße für die zu errichtende Post-Zentrale vom 1. Juli ab gemiethet.

— Vorgestern und gestern passirten circa 700 Europamünder aus dem Greifenberg, Stolper und Schlawer Kreise auf der Reise nach Bremen unsere Stadt.

— In der gestrigen „Arbeiter-Versammlung“ unterhielt der Vorsitzende D. Armbrorst die Anwesenden durch Vorlesung zweier, vom Vereinspräsidenten Schweißger während einer von ihm verhängten Gefängnisstrafe verfaßter „Schlingel“ und „Gems“ betitelter Theaterstücke und theilte mit, daß das erstere Stück hier nächstens zur Aufführung gelangen werde. Für die nächste Versammlung stellte A. den Mitgliedern einen ausführlichen Bericht über den wider den Prinzen Peter Bonaparte verhandelten Prozeß in Aussicht.

— Morgen kommt zum Benefiz für die vielfach beschäftigte Heldennutter unseres Stadttheaters, Frau Glerx, die erste dramatische Arbeit der Frau Dierck-Pfeiffer: „Pfeiffer-Rösel“, zur Aufführung, und wird

die talentvolle 14jährige Tochter der Benefizantin an jenem Abende ihren ersten dramatischen Versuch in der Aeltrrolle machen.

— (Stangens Vergnügungs-Malfahrt.) Die diesjährige Stangensche Vergnügungs-Malfahrt wird sich nach Wien, Semmering, Graß, Triest, Venedig, Florenz, Rom, Neapel, Genua, Turin, Mailand, Verona, Brenner, Innsbruck, Salzburg, Linz erstrecken und ist auch dabei eine Gesellschaftsreise nach Athen und Konstantinopel (die dreizehnte Stangensche) verbunden. Reiseprogramme und alles Nähere ertheilt gratis das Stangensche Reisebureau Berlin, Markgrafenstraße 43. Die Reise beginnt am 1. Mai c.

† **Greifswald, 30. März.** Am Ehrentage der silbernen Hochzeitfeier des Dr. Stroussberg hat die Firma C. Kessler u. Sohn hier, die bei dem Eisenbahnbau in Rumänien engagiert ist, dem Jubilar einen elegant ausgestatteten Dampfer zum Privatgebrauch gewidmet. Da der Dampfer noch nicht fertig, ist dem Dr. Stroussberg von einem der Chfs obiger Firma vorläufig die Zeichnung desselben überreicht worden.

† **Demmin, 28. März.** In verschiedenen Dörfern unseres Nachbarkreises Anclam, namentlich in Neuendorf, Schmuggrow u. s. w. sind die echten Menschenpocken ausgebrochen, und treten, wie man hört, sehr bösartig auf. Eine amtliche Bekanntmachung des Königl. Landraths-Amtes hier macht zur Verhütung der Einschleppung dieser Seuche auf die Gefahr aufmerksam.

△ **Tempelburg, 30. März.** Seit längerer Zeit wird unsere Stadt von einer äußerst raffinierten Diebesbande heimgesucht, welche es besonders auf die Kornböden und Speicher abgesehen und bereits bedeutende Quantitäten Getreide gestohlen hat. Leider ist es bisher nicht gelungen, derselben habhaft zu werden.

— In vergangener Woche brannten in dem Dorfe Ratow 2 Büdnerhäuser ab. Wegen Verdachtes der Brandstiftung ist ein etwa 20jähriger Mensch hier gefänglich eingebraucht. — Den Tuchmacher Raab'schen Eheleuten ist aus Anlaß ihrer goldenen Hochzeit nachträglich ein Königl. Gnabengeschenk von 10 Thlr. und eine von J. Maj. der Königin-Witwe geschenkte Bibel überreicht worden. — Seit einiger Zeit sind auf dem Lande mehrfach Verletzungen durch Dresch- resp. Welmmaschinen vorgekommen. So ereignete sich erst wieder am Donnerstag vor. Woche der Unfall, daß der 14jährige Sohn eines Arbeiters auf dem Rittergute Walbruch in den Rumpf einer Dreschmaschine fiel, wobei demselben der Fuß dicht oberhalb des Knöchels fast abgerissen und zermalmt wurde. Der herbeigerufene Arzt, Dr. Löwe von hier, trennte sofort den Fuß los, in Folge der Zerschmetterung des Schenkelbeines mußte indessen auch noch die Amputation bis zum Kniegelenk erfolgen. Die lobenswerthe Opferwilligkeit der Gutsbesitzerin von Walbruch, welche bereitwillig für jede nur mögliche Pflege und Bequemlichkeit des zur Behandlung hierher geschafften Knaben gesorgt hat, verdient um so mehr volle Anerkennung, als wie aus eigener Wissenschaft bekannt ist, daß manche andere begüterte Dienstherrschaft sich in ähnlichen Unglücksfällen äußerst hartherzig bewiesen hat.

Vermischtes.

Berlin. Am Freitag hat die Polizei auf dem Hamburger Bahnhof einen guten Fang gemacht. Mit dem Mittagszuge langte nämlich am gedachten Tage ein junger Mann hier an, der drei schwere Kisten als Passagiergut mit sich führte. Bei Empfangnahme derselben machte er sich durch sein unsicheres Benehmen verdächtig, so daß sich ein Schutzmann veranlaßt fand, dem Fremden auf den Zahn zu fühlen und ihn nach seiner Legitimation zu fragen; eine solche hatte er nicht und da er auch keine Auskunft über den Inhalt der Kisten geben wollte, so wurde der Verdächtige mit seinem Gepäck der Kriminalpolizei zugeführt. Hier gab er nunmehr an, daß er Maschner heiße, in Brühl im Mecklenburgischen domicillirt und als Uhrmacher auf einer Geschäftsreise begriffen wäre. In den Kisten fand man eine große Menge Uhren, Ketten, Muffelwerke und andere werthvolle Gegenstände, über deren rechtlichen Erwerb der Fremde sich nicht auszuweisen vermochte. Es wurde deshalb an seine angebliche Heimathbehörde telegraphirt und von dieser traf auch sofort die Rückantwort mit der Bitte ein, den Maschner mit dem konstatirten Gut festzuhalten, denn er sei ein raffinierter Gauner, der durch betrügerische Vorspiegelungen sich in den Besitz der bei ihm gefundenen Uhren u. s. f. setzen gewußt habe. Am Montag kam ein Gendarm aus Mecklenburg hier an, der den mit Ketten beladenen Industrieller in seine Heimath zurückgeleitete.

Flensburg, 26. März. Ein interessanter Prozeß scheint sich aus einer am 22. März 1869 gemachten Witte zwischen zwei hiesigen Bürgern, einem Fischhändler und einem Steinhauer zu entspinnen. Ersterer hatte 100 Mark darauf verwettet, daß am 22. März 1870 die preussischen Truppen auf der Schiffsbrücke keine Parade vor Fier des K. Gekunstlages abhalten, dagegen die Franzosen zu Tausenden in der Stadt sein würden. Das Geld sollte ganz oder theilweise an diesem Tage in der kleinen Börse vertheilt werden. Der Fischhändler hatte sich jedoch nicht zu der anberaumten Feier, sowie zur Bezahlung der Zechen eingefunden. Königs-Geburtstag wurde trotzdem gefeiert, und der Steinhauer hat, um zur Deckung seines ausgelegten Geldes zu gelangen, heute die Forderung auf dem K. Amtsgericht hier selbst eingeklagt.

Hannover. Nach einer den Behörden zugegangenen Eröffnung will der König auf den Antrag würdiger Eltern eine Pathefeste auch bei dem achten Sohne

annehmen und die Eintragung seines Namens als Taufzeuge auch in das Kirchenbuch gestatten, falls dies nicht bereits beim siebenten Sohne geschehen ist.

Mainz, 28. März. Nachdem in der letzten Zeit bereits zwei Duells zwischen Offizieren hiesiger Garnison mit tödlichem Ausgange stattgefunden, ist heute Morgen wieder ein auch in Bürgerkreisen geachteter und beliebter Offizier, Premier-Lieutenant v. Rod, als Opfer eines Pistolenduels mit dem Lieutenant v. Wiberach gefallen. Beide gehörten dem ersten hiesigen Infanterie-Regiment Nr. 81 an.

Wien. In Gershof bei Wien entlebte sich am 20. d. M. der ehemalige preussische Offizier Wilhelm Martinek während der kurzen Abwesenheit seiner Frau mittelst eines Pistolenschusses. Martinek war in der Schlacht bei Königgrätz verwundet und dienstuntauglich geworden, und überließ nach seiner Genesung sammt seiner Familie nach Wien. Seine Wunde verursachte ihm jedoch fortwährend unagliche Schmerzen, wozu noch der Verlust aller seiner Kinder kam; hierdurch verfiel der unglückliche 52jährige Mann in einen solchen Trübsinn, daß er seinem Leben ein Ende machte.

Brüssel, 27. März. Das Musikcorps des preussischen 28. Linien-Regiments aus Aachen, welches im Januar d. J. mit einem Konzerte in Brüssel einen so großen Erfolg hatte, hat auf den Wunsch der Societät protectrice de l'Enfance sich gestern wiederum hier lassen. Der große Saal des Stadttheaters war überfüllt und die Gesellschaft hat eine glänzende Einnahme gemacht. Sämtliche vorgetragene Musikstücke wurden mit dem lebhaftesten Beifalle aufgenommen; mehrere mußten wiederholt werden. In einer Pause wurden dem Direktor, Herrn Esper, von zwei kleinen Mädchen ein Blumenstrauß und eine Medaille als Anerkennung überreicht.

London. Ein tragikomischer Vorfall auf einem Lloyd-Dampfer wird wahrscheinlich Anlaß zu einem Prozesse geben. Auf einem von Nordenham nach England fahrenden Dampfer war auf dem Verdeck eine Herde Schafe mit einem Vock untergebracht. Ein Passagier, der auf dem Verdeck saß, war nun eingeknickt; als aber der Vock ihn so „hantopp“ sah, hielt er das für eine Reizung und ward auf die unangenehme Weise aus seinem Schlummer erweckt. Dieser schlieferte in seiner Wuth den Schafvock ins Meer; ehe man es verhindern konnte war ein Theil der Herde ihm gefolgt. Es wird sich jetzt ein Prozeß darüber entspinnen, ob der Passagier Entschädigung leisten soll und ob für den Vock allein oder für alle auf diese Weise verunglückten Schafe.

Amerika. In New-York treibt sich gegenwärtig ein Patron umher, welcher vom Selbstmorde lebt. Er miethet in irgend einem Gasthof ein Zimmer, freilich dort einige Worte auf einem Popelstreifen, faltet denselben zusammen, legt ihn auf ein Nachtlischchen und stellt ein Glaschen mit der graulichen Inschrift „Chrysanth“ oder „Blausäure“ oder dergleichen darauf. Hierauf legt er sich unter lauten Aechzen und Stöhnen auf das Bett. Sobald bringen Nachbarmiether und Kellner in die Stube, sehen die verhängnisvolle Flasche, lesen das Papier, auf dem Erwerbslosigkeit und Nahrungslosigkeit als Ursache des Selbstmordes angegeben sind, und während ein rasch herbeigekletterter Arzt bei dem vermeintlichen Selbstmörder Organmittel anwendet, veranlassen die mitleidigen Miether eine Kollekte, deren Ergebnis sie dem alsbald wieder geheilten Unglücklichen einhändigen. Mit gefüllten Tassen sieht dieser von bannen und beginnt andröw das Stücklein wieder von Neuem.

Wollbericht.

Breslau, 28. März. Bei ruhigem Geschäftsgange wurden in der verflossenen Woche circa 600 Centner, bestehend in schlesischen, preussischen, polnischen, ungarischen Einfahren, so wie schlesischen Geberwollen, aus dem Markte genommen. Käufer waren Fabrikanten aus Rußland, Sachsen und der Lausitz, sowie hiesige und österreichische, und Kommissionäre. Preise unverändert, gedrückt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 31. März. Wetter trübe. Wind NO. Temperatur + 5° R.

Weizen matt, per 2125 Pfd. loco gelber inländ. geringer 50 56 $\frac{1}{2}$ Sgr., besserer bis 55 $\frac{1}{2}$ Sgr., feiner 61 $\frac{1}{2}$ Sgr., Mecklenburger 61 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 58 bis 59 $\frac{1}{2}$ Sgr. gelber per Frühjahr 62 $\frac{1}{2}$ Sgr., 62 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., per Mai-Juni 62 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., u. Ob., Juni-Juli 63 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Juli-August 64 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Roggen matt, per 2000 Pfd. loco geringer 31 $\frac{1}{2}$ bis 40 $\frac{1}{2}$ Sgr., 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 80 $\frac{1}{2}$ Sgr. 44 $\frac{1}{2}$ Sgr., 82 bis 83 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., per Frühjahr 43 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1/2 bez., per Br. u. Ob., per Mai-Juni 43 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., u. Ob., per Juni-Juli 44 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., u. Ob.

Gerste unverändert, per 1750 Pfd. loco pomm. 35—36 $\frac{1}{2}$ Sgr., Märker 37 $\frac{1}{2}$ —39 Sgr., 70 $\frac{1}{2}$ Sgr. pomm. Frühl. 36 Sgr. bez.

Hafers matt, per 1300 Pfd. loco 24 $\frac{1}{2}$ —26 $\frac{1}{2}$ Sgr., 47 bis 50 $\frac{1}{2}$ Sgr. per Frühjahr 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Mai-Juni 26 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Juni-Juli 27 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez.

Erbseisen still, per 2250 Pfd. loco Futter-42—44 Sgr., Rod-46—47 Sgr., Frühjahr Futter-46 Sgr. bez., Rüböl milder, loco 13 $\frac{1}{2}$ Sgr., 63 u. Br., April-Mai 13 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1/2 bez., u. Br., Sept.-Okt. 12 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 2 Sgr. bez.

Spiritus etwas niedriger, loco ohne Faß 15 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., per Frühl. 15 $\frac{1}{2}$ Sgr., 1/2 bez., u. Ob., Mai-Juni 15 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Juli-August 15 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., Br., August-Sept. 16 $\frac{1}{2}$ Sgr. bez., 1/2 bez., u. Ob.

Regulirungs-Preise: Weizen 62, Roggen 43 $\frac{1}{2}$, Rüböl 13 $\frac{1}{2}$, Spiritus 15 $\frac{1}{2}$.

Liverpool, 30. März. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Rüböl. Tagesimport 14,949 Ballen. Middling Orleans 11 $\frac{1}{2}$ Sgr., middling amerikanische 11 $\frac{1}{2}$ Sgr., fair Dholera 9 $\frac{1}{2}$ Sgr., middling fair Dholera 9 $\frac{1}{2}$ Sgr., good middling Dholera 8 $\frac{1}{2}$ Sgr., fair Bengal 7 $\frac{1}{2}$ Sgr., New fair Domra 9 $\frac{1}{2}$ Sgr., good fair Domra 9 $\frac{1}{2}$ Sgr., Pernam 11 $\frac{1}{2}$ Sgr., Smyrna 10 $\frac{1}{2}$ Sgr., Egyptische 12.

Ein Sommer in fremdem Hause.

Von
Hermann Weddern.
(Fortsetzung.)

Meine Gedanken schweiften zu Valerie, der letzten bedeutenden Erscheinung in meinem neuen Leben, und während ich im Geiste über die möglichen Schicksale des jungen Mädchens nachdachte, begleitete ich mein Sinnen mit den Tönen des miserere penitente, welches sich wohlthuend meiner Stimmung fügte. — Wie es zu weilen geschieht, spielte ich, in Gedanken verloren, immer machtvoller, immer feurer. Die Orgel brauste in gewaltiger Fülle durch die Gewölbe, bis ich die Oberstimmen ganz leise gleichsam in tiefster Fernsichtung einspielte, daß es mir selber schien, als hörte ich das arme, geängstigte Herz mit bangem Flehen, bis im letzten Saße das Thema verheißungsvoll die beiden Melodien vereinigte.

Als ich lauschte, wie die Schlussakkorde verklangen, glaubte ich unten in der Kirche eine leichte Bewegung zu vernehmen, und als ich überrascht aufspringend vom Chor hinaus schaute, sah ich die hohe Gestalt eines Mannes vorsichtig durch eine kleine Nebenthür der Kirche verschwinden.

Ich war sehr ärgerlich, so belauscht worden zu sein und das Orgelspielen war mir verleidet. In übelster Laune verließ ich das heilige Haus, und mein Zorn verlosch erst, als ich mit dem genüglichen Tischen am Gartengrün lehnend in ein intimes Gespräch über Gänsemaßung und die Vorzüge ihrer Schwester Aurelie versunken war.

VII.

Könnte ich mein thörichtes Herz bezwingen, welches sich immer wieder voller Sehnsucht nach Dir hebt, was würde mir mangeln? Mit dem wachsenden Gefühl, daß ich nützlich bin, wächst die Freude an meinen Lei-

stungen, und das ist ein köstlicher Kern im Getriebe des Lebens. — Wir haben ein paar Tage voll frischer Thätigkeit verbracht, auf die ich mit Zufriedenheit zurückblicke. Aber nicht davon wollte ich Dir erzählen, sondern von einem Ausflug, den wir abends in unsere Nachbarschaft unternommen haben. Sehr genussreich war er diesmal nicht, auch nicht sehr lehrreich, außer in negativem Sinne. Aber höre zu!

Wir sollten zu Frau von Seefas fahren. Höchst überraschender Weise bekam die Ministerin am Morgen heftiges Kopfweh, bei dem wir natürlich keine Hintergedanken haben durften. „Ihr Mädchen müßt allein fahren, der Besuch darf nicht wieder verschoben werden,“ klagte sie. — Darauf kam Hildegard ein wenig erhit und sehr eifertig aus ihrem Zimmer und erklärte, sie habe notwendig Briefe zu schreiben und könne die Partie nicht mitmachen.

„Finden Sie nicht, daß Hildegard in letzter Zeit ungebührlich viel schreibt?“ flüsterte mir Anna zu, „ich glaube, sie verfaßt ihre Memoiren.“

Ich hatte abermals einen Hintergedanken, sagte jedoch nichts.

„Dann müßt Ihr Beide also die Ehre des Hauses vertreten,“ wandte sich Frau von Werder zu Anna und mir. „Seid vernünftig Kinder, macht mir die Freude, betragt Euch so lebenswürdig, als ob — als ob —“

Die Ministerin war um ein Gleichniß verlegen. „Als ob wir Aussicht hätten, satt zu werden,“ rief die übermüthige Anna.

Als wir uns Beide in dem kleinen zierlichen Brougarn der Ministerin für die Partie insallirt hatten, sagte Anna in ihrer kurzen Weise: „Was halten Sie von Hildegard's verändertem Wesen?“

„Sie hat eine Neigung,“ erwiderte ich ohne Bedenken.

Anna piffte eine Weile leise vor sich hin, welches ihre Art ist, wenn sie etwas überlegt. „Auch ich bin

davon überzeugt, sprach sie endlich, „und ich glaube, sie führt eine geheime Korrespondenz.“

„Sie haben Hildegard belauscht,“ sagte ich vorwurfsvoll.

„Es ist mir nicht eingefallen,“ lachte Anna. „Ich bin sehr glücklich, wenn ich von ihrem vertriebenen Kram nichts zu wissen brauche. Kennen Sie etwas Langweiligeres, als Hildegard stundenlang an ihrem Fenster in den Mond starren zu sehen? Ich glaube sogar, sie verfertigt Gedichte, in denen die Sterne und die Bächlein aufgefordert werden, über den Aufenthalt ihres Geliebten Nachenschaft abzulegen. — Können Sie sich größern Unsinns denken?“

Ich mußte lachen, meinte aber doch, sie schiene wunderbar orientirt.

„Sollte ich mich je so verwandeln können,“ fuhr Anna fort, ohne den Einwand zu beachten, „daß ich den Mond: freundliche Luna anrede und anfinde Liebe und Triebe und Sonne und Wolke zu reimen, dann glaube ich überhaupt an keinen Bestand mehr auf dieser Welt. — Sollte es denn zur Liebe unumgänglich notwendig gehören, in solche Verirrung zu gerathen?“ Ich versetzte: „Es ist wohl möglich, daß es glückliche Liebes- und Eheleute giebt, denen solche poetischen Anwandlungen ganz fremd sind, so wie deren zu finden sind, welche ihr sinniges Verhältniß nur auf gegenseitige Achtung begründet haben.“

„Das wäre mein Fall,“ rief sie lebhaft. „Gegenseitige Achtung ohne gegenseitige Schwärmerei.“

„Welches Gespräch für ein paar eckig-fahrende Jungfrauen!“ rief ich. „Wir wollten ja von Hildegard reden.“

„Ich habe,“ erwiderte Anna, „in diesen Tagen meine Natur verleugnet und tiefstinnige Betrachtungen über dieses Mädchen angestellt, doch lege ich Ihnen, als der besseren Menschenkennnerin, die Frage vor: Halten Sie es für möglich, daß Hildegard einen dummen Streich macht?“

„Diese Bezeichnung könnte mehr für einen leichtsinnigen Jüngling in Anwendung kommen, als für Ihre tadellose Cousine.“

„Eben, diese große Tadellosigkeit beunruhigt mich, und ich fürchte, sie überrascht uns eines Tages durch eine unbedachte Handlung.“

„Deshalb,“ tröstete ich Anna, „ist Hildegard in sicherem Schutze, so lange sie in dem Hause Ihrer Eltern weilt.“

„Glauben Sie das nicht,“ rief Anna. „Die Eltern haben fast gar keine Macht über sie. Eider ist Papa nicht ihr Vormund, sondern ein alter Onkel in der Residenz, welcher Alles thut, was sie wünscht, und so ist ihre Lage eigentlich eine ganz unabhängige. Sollte sie ihre Neigung nun einem Unwürdigen geschenkt haben, wir könnten sehr wenig thun, die Folgen zu verhindern.“

„Anna, ich glaube, Sie sehen heute ein wenig schwarz. Lassen Sie uns diesen Tag nicht mit finsternen Gedanken trüben, denn es ist jetzt unsere Aufgabe, außerordentlich erfreut auszugehen. Wir nähern uns dem Gebiete derer von Seefas.“

„Haben Sie die Güte zu lächeln,“ rief Anna, „Sie sollen gleich in einen sauren Apfel beißen.“

Wir hielten vor der Thür eines einfachen Landhauses mit sehr weiß getünchten Mauern und einem sehr rothen Ziegeldache. Es zeigte sich Niemand, und aus dem Wagen zu helfen, doch waren vor der Thür zwei Knaben von sieben und acht Jahren in eine Thätigkeit versunken, welche zweifelhaft ist, ob sie als gymnastische Uebung, oder als Vorstudie späterer kriegerischer Leistungen zu betrachten sei. Sie prügelten sich nämlich auf das unbarmherzigste. Die entschlossene Anna sprang vom Wagentritt unter die Kämpfenden und rief: „Konrad! Hermann! schämt Ihr Euch nicht, auf offener Landstraße einander zu prügeln? Gleich laßt los und sagt mir, was es zwischen Euch giebt.“
(Fortsetzung folgt.)

Familien-Nachrichten.

Geboren: Ein Sohn: Herrn Diegalowsky (Eoslin).
Herrn Kammerjunker von Leers (Hans Demmin).
Eine Tochter: Herrn Carl Meyer (Stettin).
Herrn Kreissekretair Strelow (Eoslin).
Gestorben: Herr Carl Sam. Feinr. Donath (Greifswald).
Herr Justizrat von Woffradt (Demmin).
Fräulein Olga von Puttkammer (Stolp).

Passions-Predigt.

In der Jakobikirche am Freitag, den 1. April, Nachm. 4 Uhr, Herr Prediger Pauli.

Stettin, den 27. März 1870.

Bekanntmachung.

Vom 1. April cr. ab wird der Verkauf der gestempelten Streifenblätter zu 1/2 Groschen — in Partien zu 100 Stück, mit einem auf Dedung der Herstellungskosten berechneten Zuschlage von 3 Pf. pro 100 Stück — außer bei dem Post-Amte in Stettin, auch bei den Post-Ämtern zu Anklam, Greifswald, Stargard i. Pom., Stralsund, Demmin, Pasewalk, Swinemünde und Uckermarken stattfinden.
Ober-Post-Direktion.

Berlin, den 24. März 1870.

Bekanntmachung.

In Folge einer Verständigung zwischen der Post-Verwaltung des Norddeutschen Bundes und dem Norddeutschen Lloyd zu Bremen wird vom 1. April 1870 ab bei den Postanweisungen nach den Vereinigten Staaten von Amerika bis auf Weiteres das Reduktions-Verhältniß von 68 1/2 Cents Gold gleich 1 Thaler in Anwendung kommen.

General-Post-Amt.
von Philipshorn.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat durch Rescript vom 1. März cr. die dem Verein für Pferdezucht und Pferderennen zu Stettin bisher aus Staats-Mitteln gewährte Beihilfe von 5000 Thalern, pro 1870, auf 3500 Thaler herabgesetzt und die Gewährung dieser geringeren Beihilfe: pro 1871 davon abhängig gemacht, daß bei Stettin eine andere und bessere Rennbahn als bei Krefow beschafft werde.

Da bei den Vertheilungen um Stettin diese Bedingung zu erfüllen eine Unmöglichkeit ist, so hat die Generalversammlung in ihrer Sitzung am 17. d. M. beschlossen, den Verein aufzulösen und auch pro 1870 mit den so bedeutend verringerten Mitteln ein Rennen nicht mehr abzuhalten, was hiermit allen Interessenten bekannt gemacht wird. Mit der Abwicklung der noch schwebenden Geschäfte ist der Unterzeichnete beauftragt worden.

Das bisherige Direktorium des Vereins
für Pferdezucht und Pferderennen zu
Stettin.

Premiersass, den 21. März 1870.

A. von Hagen.

Hamburg-Brasil.

Dampfschiffahrt-Gesellschaft.

Direkte Passagierbeförderung per Dampfschiff
am 5. jeden Monats von
Hamburg

nach Bahia, Rio de Janeiro und Santos.
Der Unterzeichnete und dessen Agenten sind allein bevollmächtigt, Ueberfahrtsverträge hierfür abzuschließen. —
Direkte Passagier-Segelschiff-Beförderung
von Hamburg nach Rio Grande do Sul,
Dona Francisca & Blumenau in den
Monaten April bis Oktober.
Nähere Auskunft erteilt auf portofreie Anfrage

R. O. Lobedanz,

Oberrheint. concessionirter Expedient

in Hamburg,
gr. Reichenstraße Nr. 36.

Aktion.

Auf Verfügung d. s. Königl. Kreis-Gerichts sollen am
1. April cr., Vormittags 9 1/2 Uhr,
im Kreis-Gerichts-Auktions-Lokal,
mahagoni und birkene Möbel, Uhren, Betten, Wäsche,
Kleidungsstücke, Hans- und Küchengeräth,
um 11 1/2 Uhr Gold- und Silberfachen,
um 12 Uhr Rum,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.
Haufl.

Die 13. Stangen'sche Berg- gnügnungs-Gesellschaftsreise

nach
Athen u. Constantinopel

findet am 1. Mai d. J. statt.
Ausführliche Reiseprogramme a 5 Pf. im
Stangen'schen Reisebureau,
Berlin, Markgrafenstr. 43.

Handels-Schule.

Beginn des Sommer-Semesters am 1. April cr.
Hauptaufgabe der seit Oktober 1864 bestehenden und von
den Königl. und sächsischen Schulbehörden concess. Anstalt
ist eine gediegene wissenschaftl. Ausbildung für den Han-
dels-, gewerb- und landwirthschaftl. Stand, sowie für
die Beamten-Carriere.

Aufnahme in die Anstalt finden Jünglinge vom 14. Jahre
ab, die noch nicht in Activität sind.

Der Lehrkursus ist ein 1. resp. 2-jähriger.
Lehrgegenstände: Französisch, Englisch, Deutsch
(Grammatik, Lektüre u. Correspondenz in den 3 Sprachen),
Rechnen, Schreiben, Geographie, Buch-
führung, Wechsel-, Handels-Recht u.

Der Unterricht fällt in die Schulstunden von 8 — 12 Uhr
und von 2 — 4.

Aufnahme und Prüfung neuer Schüler durch den Dir.
der Anstalt S. Löwinnohn, Paradeplatz 23, 2 Tr.
NB. Die Anstalt widmet sich ganz vorzüglich der Aus-
bildung solcher Jünglinge, die in der Schulbildung zurück-
geblieben sind.

Für Damen:

Der Lehr-Kursus in den kaufmännischen u. gewerb-
lichen Disciplinen für Damen beginnt am Montag, den
4. April, Lehrgegenstände: Englisch, Französisch, Deutsch,
Buchführung, Rechnen, Schreiben u. Handelswissen. in 12
Lektionen wöchentlich. Der Unterricht findet Nachmittags
statt. Aufnahme neuer Schülerinnen u. e. tgegen
S. Löwinnohn, Paradeplatz 23, 2 Tr.

Prospecte in der Leon Saunier'schen Buch-
handlung und beim Unterzeichneten.

Ein seit vielen Jahren, mit gutem Erfolg betriebenes
Colonial- und Delikatesswaaren-Geschäft,
das Grundstück mit guter Lage am Markt, in einer leb-
haften Kreis-Stadt Hinterpommerns, soll Familien-Ver-
hältnisse halber, unter günstigen Bedingungen, aus freier
Hand verkauft werden. Verschiedene Agenturen, die einen
erheblichen Reingewinn gewähren, werden mit übergeben.
Zur Uebernahme gehören 5—6000 Mk., bei genügender
Sicherstellung, wird die Anzahlung ermäßigt. Selbst-
reflektirende belieben ihre Adresse franko in der Expedition
dieses Blattes unter N. 10 niederzulegen.

Commerisches Museum.

Sammlungen: offen jed. Mittw. Am. 2—4 u. ab
jed. Sonn. Vorm. 11—1 Uhr.

Pferdemarkt in Pasewalk,

verbunden mit Prämierung und Verloosung, April 1870,

Das unterzeichnete Comité veranlaßt mit Genehmigung d. r. Königl. Regierung

am 25., 26. und 27. April 1870

in Pasewalk in Pommern, Knotenpunkt der Vorpomm. und Mecklenburg. Dsbahn, auf einem mit Stallungen,
verdeckter Reitbahn und sonstigem Zubehör besonders hergerichteten Plage einen Markt für Zucht-, Luxus-
und Gebrauchspferde. Hiermit ist eine Prämierung der besten auf den Markt gebrachten Zuchtpferde, sowie
eine Verloosung von Pferden, Reit- u. Fahrrequisiten u.

verbunden.
Zur Verloosung kommen bei Ausgabe von 20,000 Loosen à 1 Thlr. 6 Paar hocheleganter
Wagenpferde, 2 Einspanner, 2 Mutterstuten, 15 Reitpferde, im Ganzen 31 Pferde im Werthe
von ca. 11,500 Thlrn.; ferner eine Menge eleganter Reit- und Fahrrequisiten u., in Summa
1100 Gewinne im Werthe von 15,000 Thlrn.

Den Verkauf der Loose haben wir den Herren:

Wilhelm Altvater, Friedrichstr. 2 und
Max Fürstenberg, Königin-Augustastr. 24 in Berlin

übertragen und sind Loose gegen Einzahlung von 1 Thlr. pr. Stück von vielen Herren, sowie von den
durch dieselben angestellten Unteragenten zu beziehen. Wünsche wegen Uebernahme von Unteragenten zum Verkaufe
von Loose sind an die Herren Fürstenberg oder Altvater zu richten. Das Comité wird sich angelegen-
sein lassen, die Stallungen mit allem der Jahreszeit angemessenen Comfort zu versehen und auf dem Markte selbst
alle Einrichtungen zu treffen, welche zur Annehmlichkeit und Bequemlichkeit des besuchenden Publikums dienen können,
vollständige Programme des Pferdemarkts, sowie Formulare zur Anmeldung von Pferden sind
durch die Herren Stadtkämmerer Pagels in Pasewalk und Wilh. Altvater, Friedrichstr. 2 in Berlin
zu beziehen. Alle sonstigen Anfragen Betreffs des Marktes sind an den Herrn Stadtkämmerer Pagels in
Pasewalk zu richten.

Das Comité ersucht alle Pferdebesitzer, Händler und Freunde der Pferdezucht das
Unternehmen durch Verkauf von Loose und Beschickung u. Besuch des Marktes zu unterstützen.
Pasewalk, den 15. Dezember 1869.

Das Comité für Luxus- und Gebrauchs-Pferde-Markt in
Pasewalk.

v. Puhl, Oberlieut. v. Webell-Malsow, v. Stälpnagel-Kollwitz. v. Woffradt-Smagin
u. Reg.-Command. Ritterschastel.
v. Lubewig, v. Krause, Prof. Dr. Fürstenberg. Reibel-El-Ludow. Zimmermann, Pagels,
Rittmeister. Pr.-Lieut. Rathsherr. Stadtkämmerer.

Maschinen-Ausstellung des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins in Rostock vom 16. bis 18. Juni 1870.

Angenommen werden alle Sorten Maschinen-Instrumente und Materialien, welche irgend
einem landwirthschaftlichen Zwecke dienen.

Zur Prüfung kommen Dampfmaschinen, Dampfdreschmaschinen, Sägen und Mühlen
für Dampftrieb, Drathseil-Transmissionen und andere verartige Maschinen und Geräte. — Das Resultat
der Prüfungen, welche vor Beginn der Ausstellung beendet sein müssen, wird durch einen Bericht der Prü-
fungs-Kommissionen sofort veröffentlicht. — Eine Prämierung findet nicht statt.

Die Anmeldungen müssen spätestens bis zum 16. Mai d. J. bei dem Sektions-Vorstande, Herrn
Fogge auf Roggow bei Bahnhof Calendorf oder bei dem Herrn Kommissionsrath Wachtler in
Rostock erfolgen.

Wegen Transportkosten - Vergütung haben die Aussteller mit dem Sektions - Vorstande in
Unterhandlung zu treten. — Von den Eisenbahn-Direktionen sind wesentliche Frachtermäßigungen zugesagt. —

Programme, Abdrücke der Prüfungs-Grundsätze und Anmeldeungs-Formulare werden
beide oben erwähnten Sektions-Mitglieder auf Verlangen zuhändigen. —

Die Maschinen-Sektion des Mecklenburgischen Patriotischen Vereins.

Avis aus Salzbrunn.

Die Füllung und Versendung unseres

n a t ü r l i c h e n ,

altbewährten Ober-Brunnen und Mühl-Brunnen ist eröffnet. Bestellungen darauf sind
nur an die unterzeichnete Brunnen-Inspektion zu richten und werden zumeist auf den Schie-
wegen rasch und pünktlich ausgeführt. Bei Aufgabe bitten wir um Bezeichnung der Bahn
und letzten Station.

Sendungen zum Wiederverkauf werden, zum Zweck des Nachweises echter
und frischer Füllung, mit Bescheinigungen begleitet.

Salzbrunn, den 20. März 1870.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspektion.

Barometer u. Thermometer,
für Zimmer und Fenster,
Alkoholometer,
sowie sämtliche Flüssigkeitsmesser verfertigt genau, sauber
und billig
Ernst Stueger, Mechanikus und Optikus,
Frauenstraße 18.

Blumentische, Salontische, Uhrenkonsolen, Pfei-
ler und Querspiegel in Gold- und Holzfarbe zu
Fabrik-Preisen.
Alle Reparaturen sowie sämtliche Vergol-
dung werden billig und gut ausgeführt.
F. Bornstein,
Vergolder.

Gewehre
aller Art empfiehlt unter Garantie
zu billigen Preisen
Fr. Kühner,
Büchsenmacher,
Stettin, Breitestr. 65.

**Aussteuern, Hochzeits- und
Gelegenheits-Geschenken**
empfehle ich die sich für den praktischen Gebrauch
sehr gut bewährten
Alfenide-Essbestecke
zu nachstehenden Preisen:
Tischmesser und Gabeln, pr. Dgd. Paar von
11 bis 19 *fl.*
Eßlöffel, pr. Dgd. 4 *fl.* 20 *fl.* bis 10 *fl.*
Theelöffel, pr. Dgd. 2 *fl.* 10 *fl.* bis 5 *fl.*
Suppenteller, pr. St. 1 *fl.* 25 *fl.* bis 3 *fl.*
sowie in **Silber oder Alfenide:**
Zuckerchaalen, Butterdosen, Leuchter, Zu-
ckerdosen, Kuchenkörbe, Menagen, Thee-
kessel, Thee- und Kaffeekannen, Blumen-
vasen, Präsentirbretter, Bierseidel, Tafel-
Aufsätze, Frucht-Schaalen, Fläschenteller,
Messerbänke, Kuchenheber, Punschlöffel,
Sahnegiesser, Serviettenbänder, Becher,
Sparbüchsen, Schreibzeuge, Kinderbe-
stecke etc.
ferner halte reichhaltiges Lager von
Geister Damenuhren.
W. Ambach,
Stettin,
Kohlmarkt, Ecke der Mönchenstraße.
Auswahlendungen und Preiskou-
rante stehen gratis zu Diensten.
Alle Gold- und Silberfachen, Brillanten etc.
werden gekauft, resp. in Zahlung angenommen.

Frischen Silberlachs
empfehlen
Th. Zimmermann,
Schulstr. 29, vormals J. F. Kröning.

Ems Verdauungs- Vichy
Pastillen.
Das zu diesen Pastillen frisch von Herrn C. Schering
bereitete Pepsin erhält sich unverändert u. dauernd wirksam.
Die Pepsin-Pastillen werden besonders bei Verdauungs-
störungen aller Art, bei Magenkatarrh, Magenkrampf,
Brechneigung, übermäßiger Säurebildung im Magen
(Sodbrennen) bei den unangenehmen Folgen des über-
mäßigen Genusses von Spirituosen etc. mit bestem Erfolge
angewandt.
Niederlagen wie bekannt.
Die Mineralwasser- und Pastillen-Fabrik
von
Dr. Otto Schür in Stettin.

Rotz, weiß und gelb Klee, Schweb., Wund- u. d. In-
carnat-Klee, engl., franz., italienisches und deutsches Klee-
gras, Seradella, franz. und Sand-Luzerne, Kiefernfaat u.
Pferdezahn-Mais, Runkelrüben, Möhren- und Leinfaat,
wie alle übrigen Klee-, Feld- und Waldb-Sämereien
offerirt
Richard Grundmann.

**Die neue
Schuh- und Stiefel-Fabrik**
J. Hallert, Breitestraße 57,
empfehlen zu nachstehend billigen Preisen:
Herrenstiefel und Stiefeletten von 2 *fl.* 10 *fl.* an.
Damenstiefel von 1 *fl.* 10 *fl.* an.
Knabenstiefel von 1 *fl.* 10 *fl.* an.
Kinderstiefel von 1 *fl.* 10 *fl.* an.
An Wiederverkäufer, Bazar u. Manufaktur 20% Rabatt.
**Frische Trüffel, Sardellen, Press-
und Zungen-, sowie täglich frische Sau-
fischen, Wiener Knoblauch- und
Jauersche Würste sind zu haben bei**
Franz Kurreck,
Mittwochstraße 4.

Porzellan-, Glas- und Steingut-Waaren
empfehlen in bester Dualität und Ausschuss zu den billigsten Preisen
F. A. Otto, Kohlmarkt 8,
Hof-Lieferant Sr. Majestät des Königs und Sr. Königl. Hoheit
des Kronprinzen.

C. R. Wasse, Breitestr. Nr. 41-42,
vis-a-vis Hôtel Drei Kronen,
empfehlen sein großes Lager von neuen **Papier-Tapeten u. Borden, Teppiche**
in **Engl. Velours, Brüssler, deutsche Velours, Tapestry u. wollenen**
Tischdecken in aller Art, sowie **Fenster-Mouleaux, Wachsdecken** in allen
Breiten zum Belegen ganzer Zimmer. Auch **Wachs-Parchende und Ledertuche**
zu den bekannten billigsten Preisen.

Pianoforte-Fabrik.
A. Wiszniewski,
große Wollweberstraße 13, 1 Treppe,
(seit 1849 in Bromberg und Danzig)
empfehlen Flügel und Pianino's in **Polisander-, Nuß- und Mahagoni-Fournierung**, bittend, das
ihm in seinen früheren Wohnsitz geschenkte Vertrauen auch hier gütlich zu Theil werden zu lassen.
Mehrfach empfohlen durch **Hans v. Bülow, A. v. Kotski, Markull etc.**
Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen, sowie **Garantie** hinsichtlich der Arbeit als
des Materials selbstredend geleistet; auch **Reparaturen** unter persönlicher Leitung bestens ausgeführt.

Original Elias HOWE'S

**Neue Stettiner
Nähmaschinen-Fabrik,**
5, Mönchenstr. 5,
empfehlen dem geehrten Publikum Stettins und Umgegend ihr Lager von Näh-
maschinen verschiedener Systeme zu soliden Preisen unter kontraktlicher Garantie.
Acht Amerikanische Original Elias Howe Maschinen,
Acht Amerikanische Wheeler u. Wilson Nähmaschinen, Schiff-
Maschine neuer Konstruktion, Doppel-Steppstich-Handmaschinen.
Bestellungen nach außerhalb werden prompt effectuirt. Näheres
und Unterricht gratis.
Hartmann & Amblank.

Ein schon getragener schwarzer Tuch-Anzug, für einen
Knaben zur Eingewöhnung passend, ist billig zu verkaufen.
Wo? zu erfahren in der Exped. d. Bl.
Schulbücher und Lexika,
dauerhaft gebunden, am billigsten bei
Prütz & Mauri.

**Musikalien-Leih-Institut,
Deutsche Leihbibliothek.**
Abonnements unter den günstigsten Be-
dingungen.
R. Schauer,
Brettestraße 12.

Bekanntmachung.
Clavier-Transport-Institut
von
C. Wolkenhauer,
Hoflieferant Sr. Maj. des Kronprinzen,
Stettin, Louisestraße Nr. 13.
Das Institut übernimmt den Transport aller
Arten Pianos, als: Flügel, Pianos in Tafel-
form, Pianinos und Harmoniums, verpackt
und unverpackt, nach und von allen Orten
Stettins und näherer Umgebung, auf Wunsch
auch nach und von außerhalb zu festen ta-
rifmäßigen Preisen und
**unter Garantie für
unbeschädigte Ablieferung.**
Die Clavierträger des Instituts führen
Quittungszettel über gezahlte Transportkosten,
sowie den Tarif bei sich; auch ist letzterer jeder-
zeit im Comptoir einzusehen.
Bestellungen werden im Comptoir
Louisenstrasse Nr. 13, part.,
(Ecke der kl. Wollweberstr.)
erbeten.

Der Transport eines Pianinos oder
Pianos innerhalb der Stadt kostet 20 Sgr.
J. C. Mann Senior,
Halle a. d. Saale.
Expedition, Commission, Lagerung.
18 Morgen Lagerplatz 3240 *qm.*
a. Bahnhof mit Schienenverbindung.
Bermietet: Lagerplätze, Speicher-, Conterrain- und
Kellerräume, Kontore u. Wohnungen.

**Gegen Magenleiden
jeder Art**
wurde vor kurzem in dieser Zeitung als ein vorzügliches
Mittel die **ächte Schweizer Alpenkräuter-Essenz**
von **Dr. Kirchhoffer** (berühmter Arzt in der
Schweiz) empfohlen. Heute sind wir bereits in der Lage,
zwei Originalbriefe über die günstige Wirksamkeit dieses
probatens Mittels
als Bestätigung hier abdrucken zu können.

Belsdorf, den 14. 3. 69. **Em. Wohlgeborn** bitte ich
mir doch wieder zwei Flaschen Alpenkräuter-Essenz zu
schicken. Denn es scheint, als wenn es ein recht gutes
heißendes Mittel für meine Frau ist, die erste Flasche hat
sie nun gleich verbraucht, und ich bitte **Em. Wohlgeborn**
um baldige Beforgung und den Betrag wieder durch Post-
verschuß zu entnehmen.
Defonon **Friedrich Sied ntopf.**
Em. Wohlgeborn! Ihr Mittel, welches Sie mir gütigst
übersendet haben, habe ich jetzt verbraucht. Ich bin
durch dessen Genuß **bedeutend verbessert.** Ich bitte
Sie daher, mir noch eine Flasche zu übersenden und den
Betrag durch Postverschuß zu entnehmen. Magdeburg,
den 17. März 1869.
Hochachtungsvoll **Fr. Quast.**
Wer also von dieser heilbringenden und durchaus un-
schädlichen Essenz Gebrauch machen will, verschreibe die-
selbe von dem für Deutschland **allein** autorisirten
General-Depot von **Emil Karig in**
Berlin, Leipziger-Straße 94. Preis pr.
Flasche 20 Sgr.

**Hülfe!
Rettung! Heilung!**
Auf das Dr. Robinson'sche Gehör-Del mache ich alle
Leidende aufmerksam. Das Sausen und Brausen in den
Ohren (Vorboten der Taubheit) werden durch den Gebrauch
dieses Dels sofort beseitigt.
Thatsachen sind die besten Beweise, weshalb ich zwei
Anerkennungsschreiben bekannt mache. Frankfurter Aufräge
werden prompt ausgeführt.
Soest in Preußen 1870.
Kaufmann H. Brakelmann.
Thatsachen
beweisen die große Heilkraft des Dr. Robinson'schen
Gehör-Dels.
Badesheim b. Bingen, den 4. April 1869.
Herrn Brakelmann in Soest.
Euer Wohlgeborn bitte ich 1 Flasche des ausgezeichneten
Gehör-Dels von Dr. Robinson, welches mir gute Dienste
geleistet hat, an die hochzuverehrende Frau Oberin Johanna
Heinrich in englischen Fräulein-Kloster in Mainz zu senden.
Achtungsvoll gez. **Eser, Pfarrer.**
Diepholz in Hannover, den 22. Januar 1870.
Geehrter Herr Brakelmann in Soest.
Sie mir im vorigen Jahre vom Dr. Robinson'schen
Gehör-Del ein Glas geschickt haben, welches außerordentlich
gut gewirkt hat, so bitte ich noch um 2 Gläser etc.
Mit Hochachtung
gez. **Zwickert, Bürgermeister.**

Bestellungen für Maurer-Arbeiten
werden angenommen im Laden des Satt-
lermeisters Herrn Paegel, gr. Woll-
weberstrasse Nr. 45, Kirchenstrasse
Nr. 14, 1 Treppe und in meiner Woh-
nung Hünenbeinerstrasse Nr. 3.
G. Urban.

Vermietungen.
Zum 1. Okt. d. J. wird die aus 7 Stuben, Kammer,
Bodenraum, Keller etc. bestehende, elegant eingerichtete
Velle-Etage meines Hauses, gr. Wollweberstraße Nr. 25,
miethsfrei
Dr. Behm.

Dienst- und Beschäftigungs-Gesuche.
Ein gut empfohlener junger Kaufmann wünscht in seinen
Mußestunden von 4 Uhr Nachmittags an, die Führung
der Bücher in einem hiesigen Geschäft, gegen billiges
Honorar zu übernehmen. Adr. sub **A. L. 18** in der
Expedition dieses Blattes.

Variété-Theater.
Donnerstag, den 31. März.
Ba bara Ubrist, oder: Das Nonnengrab zu Krasau.
Zeitgemälde in 4 Abtheilungen. Hans und Hanne. Posse
mit Gesang und Tanz in 1 Akt von Friedrich. Musik
von Stiegmann.
Freitag, den 1. April.
Das Milchmädchen aus Schöneberg. Volksstück mit
Gesang und Tanz in 6 Abtheilungen von Mansfeldt.

Stettiner Stadt-Theater.
Donnerstag, den 31. März.
Ein Lustspiel
Lustspiel in 4 Akten von Robert Benezig.
Freitag, den 1. April.
Die Valentine.
Schauspiel in 5 Akten von Gustav Freitag.

**Abgang und Ankunft
der
Eisenbahnen und Posten
in Stettin.**
Bahnzüge:
Abgang:
nach Stargard, Ebstin, Colberg, Kreuz,
Breslau: Personenzug Mrg. 6 u. 20 M.
Berlin: Mrg. 6 - 30 -
Pasewalk, Stralsburg, Hamburg:
Personenzug Mrg. 8 - 45 -
Stargard, Kreuz, Breslau:
Personenzug Bm. 10 - 3 -
Pasewalk, Prenzlau, Wolgast,
Stralsund: Eilzug Bm. 10 - 35 -
Stargard, Ebstin, Colberg:
Courierzug Bm. 11 - 26 -
Berlin, Briesen: Personenzug Mitt. 11 - 50 -
Berlin: Courierzug Am. 3 - 38 -
Hamburg, Stralsburg, Pasewalk,
Prenzlau: Personenzug Am. 3 - 43 -
Stargard, Ebstin, Colberg:
Personenzug Am. 5 - - -
Berlin, Briesen: Am. 5 - 32 -
Pasewalk, Wolgast, Stralsund,
Prenzlau: Personenzug Abd. 7 - 19 -
Stargard, Kreuz, Breslau:
Personenzug Abd. 8 - 5 -
Stargard: Gemischter Zug Abd. 10 - 33 -
Ankunft:
von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 u. 15 M.
Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Mrg. 8 - 32 -
Stralsund, Wolgast, Neubranden-
burg, Pasewalk, Prenzlau: Persz. Mrg. 9 - 35 -
Berlin, Briesen: Personenzug Mrg. 9 - 48 -
Berlin: Courierzug Bm. 11 - 14 -
Ebstin, Colberg, Stargard:
Personenzug Bm. 11 - 37 -
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,
Pasewalk: Personenzug Mitt. 1 - 36 -
Ebstin, Colberg, Stargard:
Courierzug Am. 3 - 28 -
Stralsund, Wolgast, Pasewalk:
Eilzug Am. 4 - 23 -
Berlin, Briesen: Personenzug Am. 4 - 35 -
Breslau, Kreuz, Stargard:
Personenzug Am. 5 - 12 -
Hamburg, Stralsburg, Prenzlau,
Pasewalk: Personenzug Abd. 7 - 19 -
Ebstin, Colberg, Breslau, Kreuz,
Stargard: Personenzug Abd. 10 - 15 -
Berlin, Briesen: Personenzug Abd. 10 - 28 -

Posten:
Abgang.
Kariolpost nach Pommerensdorf 4 u. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölig) 4 u. früh.
I. Kariolpost nach Grünhof 4 u. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 u. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 u. 45 M. Bm.
I. Botenpost nach Grabow 11 u. 25 M. Borm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 u. 25 M. Borm.
II. Neu-Tornei 12 u. - M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 u. 30 M. Am.
Personenpost nach Pölig 6 u. - M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 u. 35 P. Am.
III. Neu-Tornei 5 u. 50 M. Am.
II. " Pommerensdorf 5 u. 55 M. Am.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 u. 30 M. Abds.
Ankunft.
I. Kariolpost von Grünhof 5 u. 10 M. fr.
II. Kariolpost 11 u. 40 M. Borm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 u. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 u. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 u. 35 fr.
Personenpost aus Pölig 10 u. Borm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 u. 20 M. Borm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 u. 30 M. Borm.
II. " Neu-Tornei 11 u. 25 M. Borm.
Botenpost von Grünhof 4 u. 45 Am. u. 7 u. 5 M. Ab.
III. Neu-Tornei 5 u. 45 M. Am.
II. Botenpost von Pommerensdorf 5 u. 50 M. Am.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow (Pölig) 7 u. 30 M. Ab